Nr. 58 Kamen, Montag, den 19. Mai 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Das Ergebnis der Landtagswahlen in Preußen.

Nach dem bis jetzt bekanntgewordenen Ausfall der Urwähler-Wahlen zum Preußischen Abgeordnetenhause wird sich der neue Landtag kaum irgendwie wesentlich von dem bisherigen unterscheiden; denn Gewinn und Verlust der Parteien gleichen sich vorderhand so ziemlich aus.

In Berlin gehörten von den 12 Wahlkreisen bisher 7 den Fortschrittlern und 5 den Sozialdemokraten. Die ersteren behaupteten den 1., 2., 3., 4. und 10. Wahlkreis, während die Sozialdemokraten den 5., 6., 7., 9. und 11. Wahlkreis vertreten werden; den Wahlkreis Neukölln-Schöneberg gewannen sie neu.

Bis 2 Uhr nachmittags waren am 17. Mai aus 272 Wahlkreisen die Resultate bekannt. 388 Abgeordnete können in ihnen als gewählt gelten. Von diesen entfallen auf die Konservativen 139, Freikonservativen 48, Nationalliberalen 57, Volkspartei 25, Zentrum 100, Polen 10, Dänen 2 und auf die Sozialdemokraten 7. An 41 notwendig werdenden Stichwahlen sind beteiligt: 17 Konservative, 13 Freikonservative, 22 Nationalliberale, 12 Volkspartei, 4 Zentrum, 1 Pole, 1 Bund der Landwirte, 1 Deutschsozialer und 11 Sozialdemokraten. 6 Wahlkreise standen unentschieden. Gewinn und Verlust: Die Konservativen haben 7 gewonnen und 11 verloren, die Freikonservativen 2 gewonnen, 6 verloren, die Nationalliberalen 10 gewonnen, 3 verloren, Volkspartei 4 gewonnen, 5 verloren, Zentrum 2 gewonnen, 4 verloren, Sozialdemokraten 1 gewonnen, Polen 1 verloren.

Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen sind u. a. gewählt: Graf Kanitz (K.), Kreth (K.), Arnim-Züsedom (K.), von Oertzen (Fk.), von Schuckmann (K.), Hammer (K.), Dr. Revoldt (Fk.), von Hennigs-Techlin (K.), von Heydebrandt und der Lasa (K.), Dr. Porsch (Z.), Graf Henckel von Donnersmarck (Z.), Graf Praschma (Z.), Rahardt (Fk.), von Strombeck (Z.), Kloppenborg (Däne), Dr. Hahn (K.), von dem Hagen (Z.), Herold (Z.), Schmedding (Z.), von Savigny (Z.), Schröder-Kassel (Nl.), von Heimburg (K.), Dr. Dahlem (Z.), Dr. Faßbender (Z.), Wallenborn (Z.), Freiherr von Wolff-Metternich (Z.), Dr. Mugdan (Vp.), Mommsen (Vp.), Kopsch (Vp.), Dr. Wiemer (Vp.), Borchardt (Sz.), Hofmann (Sz.), Hirsch-Berlin (Sz.), Cassel (Vp.), Ströbel (Sz.), Dr. Liebknecht (Sz.), Graf von Schwerin-Löwitz (K.), Brütt (Fk.), Dr.-Ing. Macco (Nl.), von Pappenheim (K.), von Schenckendorff (Nl.), Fritsch (Nl.), Leinert (Sz.), Hennig-Calau (K.), Varenhorst (Fk.), Freiherr von Zedlitz (Fk.), Marx (Z.), von Kardorff (Fk.), Ernst (Vp.), Dr. Hirsch-Essen (Nl.), Freiherr von Gamp (Fk.), Dr. Rösicke (K.), Dr. Schifferer (Nl.), Schiffer-Magdeburg (Nl.), Fürbringer (Nl.), Krause-Königsberg (Nl.), Dr. Pachnicke (Vp.), Schulze-Pelkum (K.), Fuhrmann (Nl.), und Hue (Sz.).

Stichwahlen, die bei Landtagswahlen im ganzen selten vorkommen, sind, soviel bisher bekannt wurde, diesmal erforderlich im Berliner 8. und 12. Wahlkreis, in Altona, Breslau, Dortmund, Celle, Flensburg, Frankfurt a. O., Geestemünde, Harburg, Hildesheim, Kassel-Land, Naumburg, Obertaunuskreis, Osterholz, Pinneberg, Strasburg (Westpreußen), Wetzlar, Aurich-Wittmund, Danzig (Stadt), Elberfeld-Barmen, Elbing-Marienburg, Fallingbostel-Soltau, Guben, Haynau-Liegnitz, Herford-Bielefeld, Kalbe-Quedlinburg, Marienburg-Goslar, Mülheim a. d. R.-Hamborn, Oberbarnim, Schlüchtern-Gelnhausen und Teltow-Beeskow.

Die noch ausstehenden Wahlergebnisse werden an den berichteten Stärkeverhältnissen nichts von Belang ändern. Im großen Ganzen bleibt also für die nächsten fünf Jahre alles beim alten.

Sobald die definitiven Wahlergebnisse vorliegen, gedenken wir eine genaue Uebersicht unseren Lesern darzubieten.

Sch.

Deutschland und Bagdadbahn.

Infolge der mannigfachen Nachrichten über die schwebenden Bagdadbahn-Verhandlungen hatte in den Kreisen des deutschen Volkes, die sich für politische Dinge interessieren, eine große Beunruhigung hinsichtlich der englisch-türkischen Verhandlungen Platz gegriffen. Vielfach war daher der Wunsch nach einer amtlichen Aufklärung laut geworden, dem nun die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." am 16. Mai nachzukommen glaubt, indem sie in ihrem politischen Tagesbericht folgendes veröffentlicht:

„Die bereits vor zwei Jahren eingeleiteten Verhandlungen zwischen England und der Türkei über die Fragen des Persischen Golfs sind in den letzten Wochen ihrem Abschluß nahe gebracht worden. Die hierdurch berührten deutschen Interessen bestehen in der Hauptsache aus der deutschen Beteiligung an der Bagdadbahn. Die deutsche Gruppe, welche in dem Bagdadeisenbahnunternehmen die führende Stellung einnimmt, hat, soweit die Interessen und Rechte der Bagdadeisenbahngesellschaft in Betracht kommen, im März 1911, bei dem Abschluß der Finanzverträge über den Weiterbau der Bahn bis Bagdad und der Erteilung der Konzession für die Zweiglinie nach Alexandrette und den Hafen von Alexandrette, den Weg für eine britisch-türkische Verständigung frei gemacht; dies in der richtigen Erkenntnis, daß eine Verständigung zwischen England und der Türkei über die seit Jahrzehnten umstrittenen Fragen des Persischen Golfs, und Hand in Hand damit eine Verständigung zwischen Deutschland und England hinsichtlich der mit der Bagdadbahn zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen, ein schweres Hindernis für die Vollendung dieses Kulturwerkes beseitigen und die großen wirtschaftlichen Zwecke, die allein auf deutscher Seite von Anfang an mit diesem Unternehmen verfolgt wurden, in hohem Maße fördern werde. Die deutsche Gruppe hat sich damals im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß die der Bagdadeisenbahngesellschaft zustehenden konzessionsmäßigen Rechte, soweit sich diese auf das Gebiet südlich von Bagdad beziehen, ganz oder teilweise auf eine neuzubildende türkische Gesellschaft mit internatio aler Kapitalbeteiligung übertragen werden sollten. Die Bedingungen für diese Uebertragung und die Regelung aller Einzelheiten wurden ausdrücklich späteren Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung und der Bagdadeisenbahngesellschaft vorbehalten.

Soweit die auf Grund dieser Erklärung angebahnte Verständigung zwischen England und der Türkei Interessen und Rechte der Bagdadeisenbahn berührt, kann sie nur unter Zustimmung dieser Gesellschaft und angesichts der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieses Unternehmens nur unter Zustimmung der deutschen Regierung perfekt werden.

Ueber die englisch-türkischen Verhandlungen wird sowohl die deutsche Regierung wie auch die interessierte Gesellschaft auf dem laufenden gehalten. Der bisherige Gang dieser Verhandlungen berechtigt zu der Annahme, daß das Ergebnis auch von deutscher Seite als eine befriedigende Lösung angenommen werden kann. Immerhin wird, ehe die deutschen Interessenten und die deutsche Regierung ihre Zustimmung geben können, noch ein weiterer Meinungsaustausch erforderlich sein, durch den die deutschen Interessen in einwandfreier Weise gewahrt und für die etwaigen deutschen Zugeständnisse gleichwertige Gegenleistungen sichergestellt werden.

Mehr kann über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit, ohne die Verhandlungen zu stören, nicht gesagt werden und ist auch von den an den Verhandlungen beteiligten auswärtigen Instanzen offenbar nicht gesagt worden. Die Mitteilungen, die bisher ihren Weg in die Presse gefunden haben, sind teils unvollständig, teils unrichtig, also nicht geeignet, eine Grundlage für eine Beurteilung der Abmachungen zu bilden."

Neues bringt diese Note ja eigentlich nicht, aber das eine geht daraus hervor, daß die Reichsregierung die Interessen der deutschen Beteiligung an der Bagdadbahn in vollstem Umfange wahrzunehmen bestrebt ist. „Zugeständnisse" an England scheinen aber doch bevorzustehen. Hoffentlich wird man dann auch wirklich die „gleichwertigen Gegenleistungen" dem gerissenen englischen Vetter abzuzwingen verstehen.

* * *

Ueber die

Verhandlungen Englands mit der Türkei

schreiben die halbamtlichen Londoner „Times" bezüglich der Bagdad-Bahn: Die Hauptinteressen Großbritanniens lagen darin, dafür zu sorgen, daß sein Handel keiner differenziellen Behandlung unterworfen würde, wenn die Linie gebaut wäre. Dieses Ziel wird durch die Ernennung von zwei britischen Aufsichtsräten wahrscheinlich gesichert sein, die an der Kontrolle der Bahn teilnehmen. Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, wird Großbritannien weiter keine Ursache haben, einen Plan, der für die Entwicklung der asiatischen Türkei viel bedeuten würde, scheel anzusehen. Unsere Interessen werden reichlich gesichert sein. Wir haben stets betont, daß der Endpunkt der Bahn in Basrah keine Bedrohung der speziellen britischen Interessen im Persischen Golf bedeutet, und die deutschen Unternehmer werden ihren großen Plan mit wohlwollender (wie gnädig!) Zustimmung Großbritanniens vollenden können. Eine offizielle britische Beteiligung an dem Bau der Linie wird nicht stattfinden, aber britisches Kapital wird nicht gehindert sein, sich an dem Plan zu beteiligen. Wir glauben, daß in einer solchen Lösung eine ergiebige Quelle von internationalen Mißverständnissen verschwinden wird. Das wird eine weitere Bekundung des Geistes des Zusammenarbeitens unter den Großmächten sein, der letzthin so viel getan hat, um den europäischen Frieden zu erhalten. Er wird Deutschland überzeugen, daß England sich den wesentlichen Elementen des Projektes nicht widersetzt, sofern seine eigenen speziellen Interessen geschützt sind, und vor allen Dingen wird er die finanziellen Schwierigkeiten der Türkei erleichtern und sie in den Stand setzen, das Unternehmen zu fördern, das mit einem Band von Stahl die großen asiatischen Gebiete, wo ihre Zukunft liegt, zusammenfaßt."

—ff.—

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Im Neuen Palais zu Potsdam fand die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarete mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. Reuß j. L. statt. Die Braut ist die Tochter des Prinzenpaares Friedrich Leopold und eine Nichte der Kaiserin.

Das englische Königspaar beschloß, seinen anläßlich der Hochzeit der Kaisertochter geplanten Berliner Besuch über die Festtage hinaus auszudehnen.

Zur Bewachung des Zaren auf seiner Reise nach Berlin amtieren 263 russische Kriminalbeamte, die von Königsberg aus über die vom Selbstherrscher aller Reußen zu durchmessende Strecke verteilt werden. In Berlin und Potsdam wird zum größten Teile die preußische Polizei den Bewachungsdienst versehen.

Bayern und das Reich. Die „Bayrische Staatszeitung" widmet der Rückkehr des bayrischen Regentenpaares nach München einen hochoffiziösen Artikel, der sich auch mit dem Verhältnis Bayerns zum Reich beschäftigt, indem sie u. a. schreibt, das Gefühl inniger Zusammengehörigkeit, das die deutschen Bundesfürsten umschließt, sei in den Antwortreden des Prinzregenten Ludwig mit Wärme und Nachdruck zur Geltung gelangt. Gleich wie in Berlin und Dresden, habe er auch in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt mit Ernst und Entschiedenheit den Reichsgedanken betont und mit markigen Worten die Notwendigkeit unterstrichen, die Erhaltung der Macht und des Ansehens Deutschlands als das allen Gliedern des Reichs gemeinsame Ziel, als das alle einigende Interesse zu betrachten. Der Gedanke der Reichseinheit und der nationalen Geschlossenheit habe durch diese fürstlichen Kundgebungen eine erneute und nachdrückliche Bekräftigung erfahren. Die Ausführungen, mit denen die öffentliche Meinung die Reise des Regenten begleitete, hätten erkennen lassen, daß in Deutschland anerkennendes Verständnis für Bayerns Stellung im Reich herrsche, das mit Freuden die reichen Kräfte, die es in sich birgt, für das Reichsganze nutzbar mache. Dieses Empfinden sei auch in den Ansprachen zu Wort gekommen, in denen die Vorsteher der Städteverwaltungen von Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt dem Regenten Bayerns ihre Huldigung entboten haben.

Ausland.

Die französische Kammer stimmt für die Zurückbehaltung der Reserve.

Als der Sozialist Durafour die Regierung interpellierte über ihren Beschluß, den Jahrgang, der am 1. Oktober entlassen werden sollte, unter den Fahnen zurückzubehalten, kam es zu erregten Debatten, in deren Verlauf Ministerpräsident Barthou im Namen des Gesamtministeriums die Vertrauensfrage stellte. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für Barthou, der somit daran weiter arbeiten kann, die dreijährige Dienstzeit in Frankreich durchzudrücken. Es dürfte ihm auch gelingen, wenn er sich über das parlamentarische Ränkespiel hinwegsetzt und sich zu keinerlei Zugeständissen und Ausgleichsvorschlägen herbeiläßt. — Wie die „France Militaire" meldet, hat der Kriegsminister den Korpskommandeuren die Weisung erteilt, den Bau der neuen Kasernen möglichst zu beschleunigen. Im allgemeinen wird angenommen, daß die neuen Kasernen nur ein Erdgeschoß und nur ausnahmsweise ein Stockwerk haben sollen. Offiziös wird bezüglich der Meldnng über die beabsichtigte Errichtung eines 21. Armeekorps erklärt, daß dieser Plan erst nach der Bewilligung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit verwirklicht werden könne. Zum Sitz des künftigen Armeekorps sei jedenfalls Eginal bestimmt

Frankreichs Haltung in der Balkankrise.

Gelegentlich einer Interpellation äußerte sich der französische Minister des Auswärtigen Pichon in der Kammer über dieses Thema, daß die Tätigkeit Frankreichs von Anfang an darauf gerichtet gewesen sei, die Einigkeit unter den Mächten aufrechtzuerhalten. In der Skutarifrage habe es sich vor allem darum gehandelt, dem Balkankrieg rasch ein Ende zu machen. Durch den Fall Skutaris, welcher allerdings mehr durch eine diplomatische, als durch eine militärische Anstrengung erzielt worden sei, sei die Lage sehr verwickelt geworden, so daß man energisch und rasch handeln mußte. Der Vorsitzende der Londoner Botschaftervereinigung, Grey, habe alles getan, um den Frieden zu erhalten. Die Krise, welche Europa bedroht habe, sei beendet. Die verdienstvolle Weisheit Oesterreich-Ungarns, die friedliche Haltung Rußlands und die friedliche Gesinnung Europas haben zu diesem Ergebnis hervorragend beigetragen. Frankreich habe darauf unaufhörlich seine Politik der Einigkeit, der Eintracht, des Fortschritts und des Friedens begründet. Diese Politik werde Frankreich fortsetzen und im Einklang mit seinen Freunden und Verbündeten seine Interessen wahren, eine Politik der Mäßigung und der Versöhnlichkeit befürworten, indem es den begründeten Rechten der Balkanverbündeten Rechnung trage und die wirtschaftliche Entwicklung der Türkei fördere. Bei der endgültigen Regelung aller durch den Balkankrieg hervorgerufenen Fragen seien Schwierigkeiten vorauszusehen, doch keine derselben scheine den europäischen Frieden bedrohen zu wollen.

Nur die bosnischen Reservisten bleiben unter den Fahnen.

Die Wiener „Militärische Rundscha" ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß die unmittelbare Entlassung eines namhaften Teiles der Reservisten, die im Innern der österreichisch-ungarischen Monarchie zu verschiedenen Korps einberufen wurden, bevorstehe. Dagegen würden diejenigen Reservisten, die sich bei den in Bosnien und der Herzegowina dislozierten Truppen befanden, auch weiter unter den Fahnen zudienen haben.

Kalifornien macht Schule.

Nunmehr hat auch der Kalifornien benachbarte Bundesstaat Arizona sich dazu entschlossen, alle Ausländer, die nicht Bürger werden, vom Grundbesitzerwerb auszuschließen. Da aber nach amerikanischem Bundesgesetz Angehörige der mongolischen Rasse das Bürgerrecht der Union nicht erwerben können, so macht diese Maßnahme es allen Chinesen oder Japanern die Ansiedlung in Arizona unmöglich. Jedenfalls fürchtete man eine Einwanderung von Japanern aus Kalifornien, von wo diese durch das demnächst in Kraft tretende Landerwerbsgesetz verdrängt werden dürften.

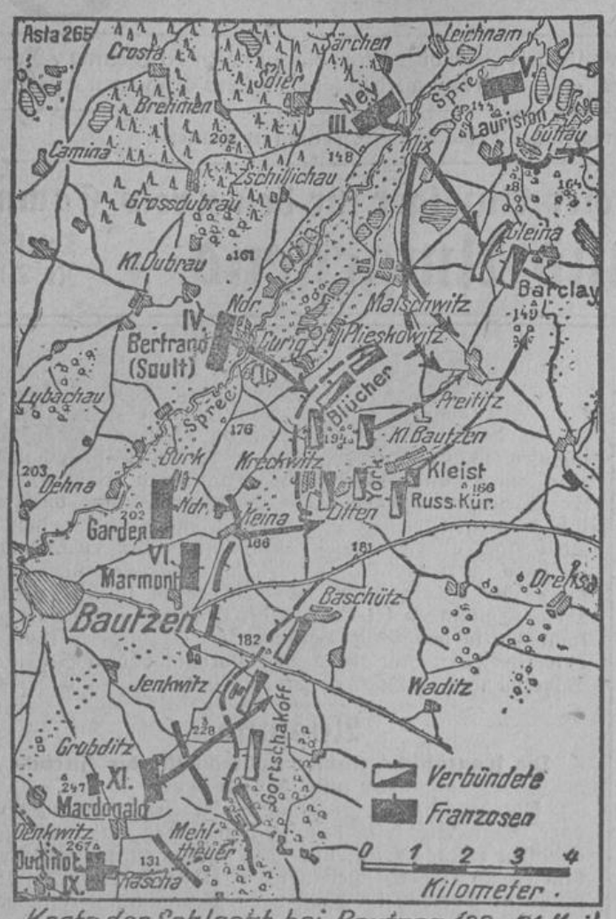
Zur Erinnerung an die Schlacht bei Bautzen.

(20./21. Mai 1813.)

Ein paar Tage nach der unglücklichen Schlacht bei Bautzen schrieb Clausewitz:

„Die Begebenheiten, welche geschehen sind, sind durchaus nicht überraschend, vielmehr bin ich zufrieden, daß es

nicht schlechter ausgefallen ist. Wir konnten die Franzosen schlagen und mit einem einzigen Siege sie bis an den Rhein zurückwerfen; dies war möglich, aber nicht wahrscheinlich. Wir haben jetzt die ganze östliche Macht gegen uns und bis jetzt noch keine Unterstützung bei anderen gefunden. Was war natürlicher, als daß wir vor dieser Uebermacht zurückweichen mußten; wozu hatten wir alle Anstalten im Innern des Landes gemacht, hätten wir nicht auf Rückzug rechnen müssen? Jetzt, wo unsere Hilfen nicht anrücken, wird der entscheidende Zeitpunkt eintreten, nach dessen Wendung man das Ganze beurteilen muß."



Karte der Schlacht bei Bautzen (20 u. 21. Mai).

In Wahrheit ein paar Worte, die die Stimmung der Nation als Ganzes, die das feste nicht zu erschütternde Vertrauen des Volkes eher kennzeichne, als die Stimmung der dem Hofe, dem Hauptquartier nahestehenden Generale. Clausewitz war ein Mutiger unter Niedergeschlagenen. Und wer will es schließlich den preußischen Generalen verargen, wenn ihre Siegeshoffnung immer mehr verflog. Bei Groß-Görschen kein Sieg und keine Niederlage und bei Bautzen, wenn keine Niederlage, so doch ein Rückzug unter erheblichen Verlusten, bei dem der einzige Lichtblick war, daß auch Napoleon ein ganzes Armeekorps fast umsonst geopfert hatte.

Die Verbündeten hatten sich nach der Schlacht bei Groß-Görschen langsam und in voller Ordnung nach Schlesien hin zurückgezogen und dadurch den Weg auf Berlin, das nur durch ein kleines Korps unter Bülow geschützt wurde, fast preisgegeben. Napoleon folgte ihnen ebenfalls unter Innehaltung aller Vorsichtsmaßregeln. Zwar schickte er den Marschall Ney in der Richtung auf Berlin, befahl ihm jedoch den langsamsten Anmarsch, um bei einem eventuellen zweiten Angriff der Verbündeten seine Truppen zur augenblicklichen Verfügung zu haben. Man sieht, der Erfolg von Groß-Görschen war, daß auf beiden Seiten das Gefühl der absoluten Sicherheit geschwunden war.

Und doch lag es bei den Verbündeten, die nächste entscheidende Wendung herbeizuführen. Die Frage war, ob sie den Rückzug fortsetzen, oder von neuem sich zu einer Schlacht gruppieren würden. Sie entschlossen sich endlich, bei Bautzen haltzumachen, aber nicht um Napoleon wieder anzugreifen, sondern um ihm gegenüber nur eine Defensivstellung einzunehmen. Und darin lag, wie Blücher und Gneisenau von vornherein einsahen, der schwere Fehler. Schuld an ihm ist der Oberbefehl, der in der Hand des russischen Generals Wittgenstein lag. Und um so größer war der Fehler, da die Defensivstellung der Verbündeten zwar durch Wald, durch hügeliges Gelände, Wasserläufe, scheinbar hinreichend gedeckt war, aber ihrer Hauptmacht, der Reiterei, keine Entfaltung ermöglichte. Dazu kam, daß die günstige Defensivstellung nur vom linken Flügel völlig ausgenutzt wurde, während der rechte Flügel teilweise in der Ebene stand. Napoleons Plan war damit klar. Er beschloß, den ersten Angriff auf den wohl verschanzten linken Flügel zu richten, um, wenn die Verbündeten hier ihre Hauptkräfte gesammelt hätten, mit Hilfe Neys zunächst den dann schon geschwächten rechten Flügel aufzureiben. Und sein Plan glückte ihm nur zu gut. Am ersten Tage erzwang er den Uebergang über die Spree. Die Folge dieses Teilsieges hätte das augenblickliche Verlassen der Defensivstellung durch die Verbündeten zur Folge haben müssen, aber, da diese über Neys Stellung, wie auch über die Zahl seiner Truppen völlig im unklaren waren, so nahmen sie am zweiten Tage die Schlacht wieder auf. Um 3 Uhr mittags mußten sie die Schlacht abbrechen. Ein schwerer Rückzug forderte noch große Opfer. Zwar wurde er glücklich durchgeführt. Und doch verloren die Verbündeten etwa 15 000 Mann.

Und Napoleon? Einen wirklichen Sieg hatte er auch dieses Mal nicht errungen. 25 000 Mann hatte er opfern müssen, um wieder ein Schlachtfeld ohne Trophäen und von mehr politischer als militärischer Bedeutung zu erobern. Und so war denn auch seine Siegesfreudigkeit keineswegs so groß wie der gänzlich unmotivierte Jubelrausch über Groß-Görschen. „Nach einer solchen Schlächterei," rief er aus, „keine Resultate, keine Gefangenen! Die Leute werden mir nicht einen Nagel übrig lassen."

Und wie schon gezeigt, der Mut der Verbündeten war noch nicht bei allen gebrochen, so schrieb auch Gneisenau:

„In vier Wochen haben wir mehr als zwanzig heftige Gefechte und drei Schlachttage gehabt. Der Tod hat gewaltig unter unseren Offizieren aufgeräumt .... Und dennoch stellt dieser Krieg auf der anderen Seite die sonderbarsten Resultate dar. Wir haben nun einige und fünfzig Stück Geschütze erobert und dagegen kein einziges verloren.

D. G.

Aus Groß-Berlin.

Berlins Gabe zum Kaiserjubiläum. Als Jubiläumsangebinde will die Reichshauptstadt dem Kaiser, wie jetzt offiziell angekündigt wird, eine Summe von etwa 53 Millionen Mark zur Verfügung stellen, mit Hilfe deren eine vollständige Umgestaltung des Universitätsviertels durchgeführt werden soll. Der Berliner Magistrat hat dem großzügigen Plan bereits zugestimmt, und den Stadtverordneten geht die Vorlage hierüber zur nächsten Sitzung zu. Bekanntlich beabsichtigt die Regierung schon längere Zeit, die Universität, deren Räumlichkeiten den Bedürfnissen nicht mehr genügen, zu vergrößern. Während zunächst die Errichtung eines Gebäudes an der Universitätsstraße geplant war, hat man sich neuerdings, dem Vorschlag des Stadtbaurats L. Hoffmann entsprechend, entschlossen, die Universität durch zwei schmale, das Kastanienwäldchen einschließende Seitenflügel, die dessen Bebauung für künftige Zeiten ausschließen, zu erweitern. Diese Flügelbauten bringen das Universitätsgrundstück in räumliche Beziehung zu dem Hegelplatz, der jetzt einen winkligen und unansehnlichen Eindruck macht. Dieser soll deshalb durch einen halbkreisförmigen Bau, der in seinem Stile den einfachen architektonischen Formen des Universitätsgebäudes angepaßt wird, abgeschlossen werden, so daß sich hier ein einheitliches Stadtbild von besonderem Reize dem Beschauer darbieten wird. — Vom Hegelplatz aus ist eine neue Straße geplant, die in gerader Linie auf den Haupteingang des neuen Museums führt und den Spreekanal in einer 15 Meter breiten Brücke überschreitet. Mit dieser Straße wird eine bisher nicht vorhandene Verbindung von der Dorotheenstraße und damit indirekt von den Lingen her nach dem Neuen Museum geschaffen werden. Auch einige andere Straßenregulierungen sollen mit dem Projekt verbunden werden.

Vogelschutz und Mode. Am 17. Mai abends traten im Sitzungssaale der Berliner Handelskammer Vertreter der Berliner Blumen- und Federnindustrie mit Freunden des Vogelschutzes und Ornithologen von Beruf zu einer Aussprache zusammen. Es gilt zu entscheiden, ob wirklich unsere Damenhutmoden der Vogelwelt, vor allen den Reihern und Paradiesvögeln, mit unheilvoller Vernichtung drohen, und wie man dem wirksam entgegentreten kann, ohne einer Industrie, die Hunderttausenden fleißigen Händen lohnende Beschäftigung gibt, den Lebensnerv zu durchschneiden. Aus den Kreisen der Ornithologen sind bekanntlich schwere Anklagen gegen die Federnmode der Damen erhoben worden. Hoffentlich gelingt es, durch die Beratungen die gefährdete Vogelwelt nachdrücklich zu schützen.

Aus dem Reiche.

Husaren als Lebensretter. Auf dem Exerzierplatz bei der Horner Rennbahn hörte dieser Tage der bekannte Herrenreiter Leutnant Braune, als er mit einem Zug der vierten Eskadron der Wandsbecker Husaren eine Uebung ritt, Hilferufe. Ein zwölfjähriger Knabe war ins Wasser gefallen, und seine des Schwimmens unkundige Mutter war ihm nachgesprungen; auch die jünfzehnjährige Tochter sprang ins Wasser. Alle drei Personen waren dem Ertrinken nahe, als Leutnant Braune vom Pferde sprang, in voller Uniform ins tiefe Wasser setzte und Sohn und Tochter rettete. Der Husar Nowak sprang seinem Leutnant nach und versuchte, die Mutter zu retten. Diese klammerte sich an den Soldaten und zog ihn mit sich in die Tiefe. Nun sprangen zwei andere Husaren ins Wasser, und diesen gelang es, ihren Kameraden und die Frau zu retten.

Familientragödie bei Potsdam. In den Ravensbergen am Teufelssee im Potsdamer Forst wurde ein etwa 40 Jahre alter Mann mit seinen beiden 16 und 12 Jahre alten Söhnen erschossen aufgefunden. Wie bald festgestellt wurde, handelt es sich um den 40 Jahre alten Kellner Gustav Wieland aus Potsdam und dessen Söhne Max und August. Nahrungssorgen sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Der Prinz Heinrich-Flug. Das Ergebnis des Freitagfluges läßt sich dahin zusammenfassen, daß von den 22 Fliegern, die in Karlsruhe starteten, 15 das Ziel Straßburg erreichten. Prinz Heinrich reiste vormittag 10 Uhr von Pforzheim nach Straßburg ab. Der 17. Mai war der letzte Flugtag. Um 5 Uhr 20 Min. früh wurde der Start auf dem Polygon bei Straßburg freigegeben. Bei andauerndem Regenwetter und Gewitterneigung stieg kurz nach ½6 Uhr der erste Flieger auf, dem in kurzen Zeitabständen 10 weitere Flieger folgten. Die Fahrt ging nach Freiburg i. Br. Prinz Heinrich, der ursprünglich im Luftschiff nach Freiburg fahren wollte, begab sich im Automobil dahin, weil das Luftschiff wegen der Gewitterneigung nicht aufsteigen konnte. Sämtliche Flieger erreichten bis 8 Uhr 5 Minuten ihr Ziel auf dem Flugfelde bei Freiburg. Nach dem friedensmäßigen Flug war wieder eine militärische Aufklärungsübung rheinaufwärts auf dem rechten Ufer des Stromes vorgesehen. Die Abgabe der Meldungen sollte in Freiburg stattfinden. Weiter war vorgesehen ein Weiterflug nach Neubreisach zur Lösung der Erkundungsaufgaben auf dem linken Rheinufer. Schließlich Rückkehr der Flieger über Breisach nach Straßburg in friedensmäßigem Flug. — Ueber die Kriegslage besagte der Anschlag der Oberleitung: „Stärkere rote Kräfte sind gegen den Oberrhein vorgegangen, haben Neubreisach auf dem linken Rheinufer eingeschlossen und auf der Süd- und Westfront angegriffen. Die bei Eichwald und Neuenburg auf das rechte Rheinufer übergesetzten roten Streitkräfte wurden bei Freiburg durch blaue Truppen geschlagen, konnten sich aber südlich des Neumagen- und Möhlinbaches anscheinend in der Linie Hartheim-Staufen festsetzen."

Kaiserjubiläumsstiftung in Frankfurt a. M. Der Magistrat in Frankfurt a. M. beantragt, wie gemeldet wird, bei den Stadtverordneten die Bewilligung von 500 000 ℳ als Kaiserjubiläumsstiftung. Von diesem Betrage sollen 400 000 ℳ den Grundstock für den Bau oder Erwerb eines Volksbildungshauses bilden und die restlichen 100 000 ℳ dem Kaiser für Zwecke der Pflege des deutschen Volksliedes zur Verfügung gestellt werden.

Kurze Inlands-Chronik.

In Hornow bei Guben erstach der Zimmermann Hapke nach einem Streit seine Frau. Er wurde verhaftet.

In der Nähe von Thorn geriet ein von Posen nach Graudenz fahrender Transport des Zirkus Sarrasani in Brand. Ein Wagen brannte vollkommen nieder. Die Ursache des Brandes ist in dem Warmlaufen einer Wagenachse zu suchen.

Weil er nicht in eine Unteroffizierschule aufgenommen wurde, hat sich der fünfzehnjährige Sohn eines Dresdener Oberpostschaffners vom Zuge überfahren lassen.

In Düsseldorf drang die Polizei in einen Spielklub in der Worringer Straße, wo 25 Personen beim verbotenen Spiel überrascht wurden. Die Spieleinsätze und Roulettes wurden beschlagnahmt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Der Kaiser** hat bestimmt, daß alle anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums von Behörden, Gemeinden und sonstigen Verbänden, Korporationen und Vereinen zu errichtende wohltätige und gemeinnützige Stiftungen eine mit seinem Namen oder Jubiläum in Verbindung gebrachte Bezeichnung führen dürfen, ohne daß es der Einholung der kaiserlichen besonderen Zustimmung bedarf.

* — **Der Alkoholgenuß in der Armee** ist in den letzten Jahren dank den allgemeinen Mäßigkeitsbestrebungen und der in der ganzen Armee getroffenen Gegenmaßregeln erheblich zurückgegangen. Um aber noch ein übriges zu tun, werden jetzt vom Kriegsministerium an sämtliche Soldaten kostenfrei Merkblätter verteilt, die an der Hand von Beispielen die schlimmen Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses und die sich daraus ergebenden militärischen Vergehen schildern. Vom Herbst d. J. ab werden diese Merkblätter alljährlich an die neu eingestellten Rekruten verteilt werden.

* — Nach Argentinien können jetzt gewöhnliche Pakete, die den Empfängern durch Vermittelung der argentinischen Postverwaltung zugestellt werden sollen, auch im Gewichte von mehr als 5 Kilo, bis zu 10 Kilo, durch die Post verschickt werden. Der erste Versand solcher **Pakete nach Argentinien** geht Anfang Juni von Hamburg ab. Die Gebühr für 5 bis 10 Kilo nach Argentinien beträgt von Hamburg ab (also außer dem deutschen Porto) 5 M, für Pakete nach der Südküste Argentiniens, nach Feuerland und den vorgelagerten Inseln 6 M. Konsulats- und Nebengebühren werden nicht erhoben.

* — **Ansteckende Krankheiten.** In der Woche vom 4. bis 10. Mai 1913 sind im Stadt- und Landkreis Hamm an ansteckenden Krankheiten und an Todesfällen, die auf solche Krankheiten zurückgehen, gemeldet: Diphtherie 1 Todesfall (Wiescherhöfen); Kindbettfieber: 1 Erkrankungsfall (Ränthe); Körnerkrankheit: 1 Erkrankungsfall (Kamen); Lungen- und Kehlkopftuberkulose: 2 Todesfälle (Ränthe 1, Altenbögge 1); Scharlach: 1 Erkrankungsfall (Werries); Unterleibstyphus: 1 Erkrankungsfall (Hamm).

* — **Landtagswahl.** Im ganzen Wahlkreise Hamm-Soest sind Wahlmänner gewählt: 424 Konservativ-Nationalliberale, 230 Centrum, 37 Fortschrittler, 73 Sozialdemokraten. — Die Konservativ-Nationalliberalen haben also 41 Stimmen über die absolute Majorität.

* — Des kathol. Feiertags wegen am Donnerstag (Fronleichnam) findet der **Wochenmarkt** erst am **Freitag** statt.

* — **Gegen die Wahlen zu den Gewerbesteuerausschüssen** III und IV für den Landkreis Hamm sollen verschiedene Einsprüche wegen angeblich vorgekommener Formfehler erhoben worden sein.

* — **In den Schlammgraben** vor der Bunghardtschen Besitzung an der Bahnhofstraße stürzte am Freitag nachmittag ein hiesiger Fabrikarbeiter, der des Guten zu viel genossen hatte. Total mit Schmutz bedeckt wurde er aus der schwarzen Masse gezogen und mittels Wagens ins Polizeigewahrsam gebracht. Das Lachen besorgten Andere. Der Schmutzgraben muß wohl eine ganz besondere Anziehungskraft auf verschiedene Vorübergehende ausüben, denn er hat bereits das vierte Opfer gefordert. Hoffentlich wird bei der demnächst einsetzenden Verkoppelung auch diesem für die belebteste Hauptstraße unserer Stadt unwürdigen Zustande ein Ende bereitet.

* — **Eines Vergehens wider die Sittlichkeit** machte sich der holländische Bergarbeiter Hendrik von Barrelo aus Radbod schuldig. Er kam am Sonnabend nachmittag mit dem Personenzuge von Dortmund gefahren. Auf der Strecke zwischen Courl und Kamen begab er sich zum Abort und präsentierte sich alsdann plötzlich im Adamskostüm den weiblichen Mitreisenden. Der unverschämte Patron wurde hier aus dem Zuge gesetzt und der Polizeibehörde übergeben. Heute früh erfolgte seine Zuführung zum Königlichen Amtsgericht.

* — **Zwei Portemonnaies mit Inhalt** wurden gestern zwei weiblichen Besuchern des Festes des Werkvereins im Schützenhof gemopst. In einem Falle konnte der Schüller H. G. von hier von den anwesenden Polizeibeamten als Täter ermittelt und ihm das Portemonnaie wieder abgenommen werden. Er hatte es in einem unbewachten Augenblick einer Dame aus einem Handtäschchen entwendet. Die Besitzerin ist nicht bekannt. Sie wird gut tun, sich bei der Polizei zu melden, um ihr Eigentum in Empfang nehmen zu können.

* — **Das Ortsstatut über die Straßenreinigung** ist jetzt vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Die Polizeiverwaltung hat zu dem Statut eine besondere Polizei-Verordnung erlassen, die die Reinigungspflicht noch besonders regelt und die Nichtbefolgung der Bestimmungen unter Strafe stellt. Beide Verordnungen werden demnächst ortsüblich veröffentlicht werden, und erlangen dadurch die erforderliche Rechtsgültigkeit. Unsern Hauseigentümern etc. empfehlen wir, sich mit den neuen Bestimmungen rechtzeitig vertraut zu machen.

* — **Das Fahnenweihfest des Werkvereins der Schachtanlage Grillo I u. II,** welches am gestrigen Sonntage im Schützenhof gefeiert wurde, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der friedlich-nationalen Werkvereinsbewegung. An dem Feste nahmen folgende 14 Werkvereine des Bezirks Hamm-Dortmund teil: „Union"-Dortmund, „Phönix"-Hörde, Dorstfeld I, II u. III, „Carolinenglück"-Bochum-Hamme, Grimberg I u. II-Bergkamen, Zeche de Wendel-Hamm, Zeche Freie Vogel und Unverhofft, Zeche Werne I u. II, Zeche Massen I u. II, Zeche Sachsen I u. II-Heeßen-Hamm, Zeche Westfalen-Ahlen, „Krupp"-Essen, „Hochofen"-Rhein-Elbe-Gelsenkirchen, Zeche Schleswig-Holstein-Asseln. Die Vereine, welche mit den Mittagszügen in stattlicher Anzahl hier eintrafen, wurden von einer besonderen Kommission am Bahnhof empfangen und mit Musik zum Festlokal geleitet. Hier fand sodann auf der großen Wiese in feierlicher Weise die Weihe des neuen Banners statt, das in festlichem Zuge von 12 Ehrendamen unter Vorantritt der Grimberger Bergkapelle auf ein für diesen Zweck errichtetes

Podium getragen wurde. Nachdem die Bergkapelle „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" zum Vortrag gebracht, sprach Frl. Helene Rumpff mit deutlicher Stimme nachfolgenden eindrucksvollen Prolog:

Friedlichen Sinn's, nicht kriegerisch gesonnen,
Seid ihr versammelt hier zu schönem Bund.
Im Glanz des Festes wie ein frischer Bronnen,
Der aufwärts steigt aus tiefem Grund —
Entströmt der Tiefe Eurer Brust
Der Quell der Freude und der Lust,
Um zu vollenden, was ihr stolz begonnen.

Zu gutem Zweck soll sich der Mensch verbinden,
Mit guten Menschen, die ihm gleich gesinnt;
Vereinte Kraft wird siegend überwinden
Um was auch immer sich der Kampf entspinnt.
Wer treu zu seiner Fahne steht
Und tapfer mit ihr vorwärts geht,
Der wird den Weg zum Ziele finden.

Die Fahne ist das Sinnbild ew'ger Treue
Der strengen Ordnung Zeichen!
Das Symbol der Zucht und Mannesehre!
Ihre Weihe, ein Akt, so heiliger Gefühle voll,
So ernst gemahnend an die Pflicht
Wie kaum ein zweiter unter'm Sonnenlicht!
Drum was an Lust und Leid das Leben beue:

Bleibt euch gesinnungstreue Brüder,
Denn nur Gesinnungstreue ziert den Mann!
Gewissenstreu kämpft um des Lebens Güter
Und Herzenstreue schmücke Euch die Bahn
Zum Wettstreit menschlich schöner Tat! —
Das Gute, das der Mensch geschaffen hat,
Erblüht zum Segen stets aufs neue wieder!

Drum wollt Euch um die Fahne scharen,
Sie führe den Verein zu Ehr und Ruhm!
Sie gelte Euch in Freuden und Gefahren,
Als ein geheiligtes Palladium —
Als Zeichen steter Einigkeit —
In Glück und folgenschwerer Zeit —
Mag sie vor Bruderzwist euch wahren!

In diesem Sinne reich' ich dem Vereine
Nun heut die lang ersehnte Fahne dar,
Und lebt ein jeder für das Allgemeine
Und handelt jedes pflichtgetreu und wahr,
Dann wird die Fahne zum Brevier
Und Eurer Ehre zum Panier,
Befreit von jedem falschen Scheine!

Von diesem Geist getragen, laßt uns bringen
Ein dreifach Hoch! Es lebe der Verein!
Ein Hoch der Tat und dem Gelingen,
Und alles Gute möge Euch gedeihn!
Ein brausend Hoch ertön auch hin zum Thron:
Es lebe Wilhelm, Kaiser Friedrichs Sohn,
Und ewig soll ihn unf're Lieb' umschlingen!

Der Vorsitzende des Werkvereins Grillo, Herr Wilh Rumpff, hielt dann eine kurze Begrüßungsansprache. Er dankte allen Vereinen für das zahlreiche Erscheinen, ganz besonders aber Herrn Bergrat Funcke, sowie den Angestellten der Schachtanlage Grillo für ihre Teilnahme am Feste und wünschte den Gästen und Kameraden frohe und vergnügte Stunden. Hierauf nahm der Vorsitzende des Werkvereins Krupp-Essen, Herr Münchradt, die Weihe der Fahne vor. Redner betonte, daß mit diesem feierlichen Akte der Fahnenweihe der Werkverein Grillo zum ersten Male an die Oeffentlichkeit trete. Die Werkvereine seien entstanden aus der Notwendigkeit der Verhältnisse. Im friedlichen Verständnis wolle man sich wirtschaftlich weiter helfen; denn Friede ernähre, Unfriede aber verzehre. Das Banner solle stets das Wahrzeichen sein, daß man fest zusammenhalte. So lange die Fahne da ist, werden sich auch Kameraden finden, welche die Sache der Werkvereine hochhalten. Und daß diese Sache eine gute ist, beweise das riesige Anwachsen der Mitgliederzahl. Mit dem Mahnwort „Seid einig, einig, einig!" überreichte er sodann die Fahne dem Vorsitzenden, welcher sie enthüllte. Mit dem Musikvortrag „Brüder reicht die Hand zum Bunde" und der Ueberreichung eines von den Ehrendamen gestifteten prachtvollen Fahnenbandes erreichte der feierliche Akt sein Ende. (Die Fahne ist hervorgegangen aus der Kunst- u. Fahnenstickerei J. Mommen, Essen-Ruhr und präsentiert sich als ein wahres Prachtstück. Sie zeigt auf der einen Seite die Schachtanlagen Grillo I u. II, während die andere Seite der Reichsadler, Stadtwappen, Westfalenwappen u. Bergmannsembleme schmücken). Hierauf formierte sich der Festzug, der mit den Ehrendamen an der Spitze, den beiden Musikkapellen und den vielen Trommlerkorps einen imposanten Anblick gewährte. Vor Auflösung des Zuges im Schützenhofe brachte noch Herr Münchradt-Essen in beredten Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das die nach vielen Hunderten zählenden Werkvereinler begeistert einstimmten. — Der weitere Verlauf des Festes brachte sodann ein vorzügliches Konzert der Bergkapelle Grimberg, während auf der Wiese Kinderbelustigungen stattfanden. Die Jugendabteilung des Werkvereins Grillo führte einen Reigen mit Pyramiden auf, der unter der bewährten Leitung des Herrn Kneuper ungeteilten Beifall fand. Die Festrede hielt der 1. Bezirksvorsitzende Herr Otto Schulte-Dorstfeld. Derselbe führte ungefähr folgendes aus:

Hochgeehrte Festversammlung, werte Gäste, liebe Kameraden!

Als die Einladung an uns erging, worin uns bekanntgegeben wurde: Der Werkverein der Schachtanlage Grillo I und II feiert am 18 Mai d. J. sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, da waren wir alle freudig bewegt und gern sind wir der Einladung gefolgt. Einmal darum, weil wir uns eins fühlen mit dem Bruderoereine; und das andere Mal, um dem festgebenden Verein zu helfen, daß die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung in der Öffentlichkeit richtig verstanden wird. Hochgeehrte Festversammlung! Auch hier in Kamen war es nicht leicht, einen Werkoerein ins Leben zu rufen! Als erst ein kleiner Teil der Männer des hier so kraftvoll gewachsenen Vereins sich dazu verstand, sich für die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung zu erklären, da tobten die Feinde des Wirtschaftsfriedens. Sie schwuren hoch und teuer, diese neue Bewegung im Keime zu ersticken. Ja, wenn hier auf der Schachtanlage Grillo außer den Anhängern der Kampfesorganisation nur feige Memmen gewesen wären, dann möchte ihnen dieses geglückt sein. Aber solchen Männern, wie man sie hier in dem Vorstande und in den Mitgliedern des Vereins sieht, konnten sie nicht stand halten u. mußten den Wirtschaftsfriedlichen den Platz gönnen, der ihnen gebührt. Doch nicht allein den Männern im Werkverein Grillo gebührt die Anerkennung. Ganz besonders möchte ich hier hervorheben, wie auch die Werkwaltung der Zeche Grillo, allen voran der Herr Bergrat Funcke, mit ihm der Herr Direktor Hußmann und der Herr Betriebsführer Berger sich um das Zustandekommen einer friedlichen Bewegung bemüht haben. Sie wünschten alle schon lange, friedlich mit dem Arbeiter zu verkehren. Als ihnen nun seitens der Arbeiter ein Entgegenkommen gezeigt wurde, da schlugen sie in die dargebotene Hand kräftig ein. Denn sie wußten schon lange, daß nur auf dieser Grundlage Gutes für beide Teile geschaffen werden könne. Darum spreche ich im Namen der hier vertretenen Vereine diesen Herren meinen verbindlichsten Dank aus. Möge das schöne innige Verhältnis weiter bestehen bleiben. Auch dem unermüdlichen Vorsitzenden, Kameraden Rumpff, sowie dem Vorstande und den Mitgliedern gebührt hier Dank für das zustande gekommene Werk. Mögen auch sie der Worte stets eingedenk sein: Treue um Treue, mögen auch sie als echte Knappen stets für das Wohlergehen ihres Werkes eintreten. Dann wird auch für sie der Lohn nicht ausbleiben. Mögen Sie im Hinblick auf die neue Fahne sich stets der Worte erinnern: Seid einig und stark, und deutsch bis ins Mark. Aber auch an die verehrten Bürger Kamens, seien sie nun Geschäftsleute oder Handwerker, möchte ich heute die Bitte richten: Sehet nicht mit Geringschätzung herab auf die wirtschaftsfriedlichen Arbeiter, denn sie wollen nur Euer Bestes, indem sie bemüht sind, den nutzlosen Streiks vorzubeugen, die auch unsere Mitbürger so schwer schädigen. Versagt den Männern eure Anerkennung nicht, die mithelfen, den inneren Feind unseres Reiches, die Sozialdemokratie, zu bekämpfen. Die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung in Deutschland zählt über 200 000 Mitglieder, und sollten alle national gesinnten Bevölkerungsschichten dazu beitragen helfen, daß diese Bewegung immer mehr erstarke zum Segen für uns alle, und zum Segen für unser geliebtes Vaterland. Hochgeehrte Festversammlung! Nun richte ich an Sie die Bitte, sich zu erheben zu Ehren des Werkvereins der Schachtanlage Grillo I u. II, zu Ehren der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung und ihrer Anhänger. Der Werkverein der Schachtanlage Grillo I u. II, die wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung und ihre Anhänger Hoch, hoch, hoch!

Den Schluß des in allen Teilen wohlgelungenen Festes bildete ein Ball, der die Teilnehmer noch lange in schönster Harmonie zusammenhielt. Möge der Werkverein Grillo weiter wachsen, blühen und gedeihen zum Segen der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung.

Lerche. Am 1. Pfingsttag nachts ist dem Bergmann Schüttmann von hier ein schwarzes Schwein mit weiß gestreiften Beinen aus dem Stalle gestohlen worden. Es scheinen hier dieselben Personen als Täter in Frage zu kommen, die die Hühner etc.-Diebstähle kürzlich in Bergkamen und Sandbochum ausgeführt haben.

Sandbochum. Hühnerdiebstahl. In der vorgestrigen Nacht wurden einem Bergmann, der in der Gemeindeschule wohnt, durch Einbruch 6 Hühner aus dem Stalle gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet.

Bönen, 19 Mai. Der Kreis-Feuerwehr-Verband Hamm hielt am gestrigen Sonntag im Gerlingschen Lokale in Bönen eine Verbandssitzung ab, zu welcher die Wehren Hamm, Unna, Kamen, Billmerich, Bönen, Langschede, Nordbögge und Strickherdicke Vertreter entsandt hatten, während 6 Wehren fehlten. Die Verhandlungen wurden von Herrn Stadtbaurat Modersohn-Unna mit einer in einem Kaiserhoch endenden Ansprache eröffnet. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht ist zu erwähnen, daß die Entwicklung des Kreisverbandes bis jetzt noch keine günstige sei; während in andern Kreisen fast alle Wehren dem Kreisverbande angehören, ist dies leider hier nicht der Fall. Die Kosten von 10 Pfg. pro Mitglied könnten doch hierbei keine Rolle spielen. Vielleicht könnten die Verhältnisse hier andere werden, ähnlich wie dies im Landkreise Dortmund der Fall war, wenn Herr Landrat Schulze-Pelkum auf irgend eine Weise für die Bestrebungen des Kreis-Feuerwehroerbandes interessiert würde; etwa dadurch, daß er um Uebernahme des Ehrenvorsitzes ersucht würde. Im Laufe des Jahres sind neue Wehren nicht hinzugekommen, während die Wehr Methler ausgeschieden ist, da ihr der Amtsverband genüge. Im Laufe des Sommers soll in Kamen ein technischer Feuerwehrtag stattfinden; im Anschluß hieran will die Kamener Wehr eine größere Übung veranstalten. — Aus der Rechnungslage ist zu erwähnen, daß die Einnahmen einschließlich Kassenbestandes 74,52 M betrugen, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß noch 7 Wehren mit ihren Beiträgen im Rückstande sind. Die Ausgaben beliefen sich auf nur 12,87 M. Auf Grund der günstigen Kassenverhältnisse wird den einzelnen Wehren empfohlen, sich durch Vermittelung des Vorstandes von geeigneten Personen feuertechnische Vorträge halten zu lassen, deren Unkosten der Kreisverband deckt. Schließlich wird auf Antrag der Rechnungsprüfer die Rechnung genehmigt und Entlastung erteilt. — An Stelle des infolge Austritts der Wehr Methler aus dem Vorstande geschiedenen Herrn Lunke-Methler wird Herr Amtsbaumeister Wagner-Pelkum zum Mitgliede des Vorstandes gewählt und der satzungsgemäß ausscheidende Herr Stadtbaurat Modersohn-Unna für die Dauer seines Wohnsitzes in Unna (wahrscheinlich bis zum Oktober d. J.) wiedergewählt. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurde die Tagesordnung für den bevorstehenden Westfälischen Feuerwehrtag besprochen, Neuerungen im Schlauchaufbinden und in der Schlauchreparatur vorgeführt und endlich ein Instruktionsvortrag über das Vorgehen der Feuerwehr bei den verschiedenen Arten von Bränden gehalten.

Unna, 19 Mai. Der Verbandssitzung des Ziegenzucht-Kreisverbandes, welche gestern im Hotel Niemeyer in Unna stattfand, wohnten die Vertreter von 14 Vereinen bei, während die Vereine Bergkamen, Heil, Pelkum und Weddinghofen unvertreten waren. Der Vorsitzende, Herr Jellinghaus-Kamen, brachte ein Schreiben des Herrn Bürgermeister v. Bassе-Kamen, welcher als Ehrenmitglied dem Verbande angehört, zur Verlesung, in dem der Genannte sich mit herzlichen Worten verabschiedet. Ferner regt der Vorsitzende an, die unentschuldigt fehlenden Vereine in Strafe zu nehmen, da die vertretenden Vereine durch die Beschickung der Tagung Unkosten haben. — Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Verein Pelkum neu beigetreten ist. Ferner wird ein Schreiben der Eisenbahndirektion Elberfeld verlesen, worin diese mitteilt, daß sie zur Anschaffung eines guten Zuchttieres dem Bahnwärter B. in Mühlhausen den Betrag von 20 M überwiesen habe unter der Voraussetzung, daß B etwaige Lämmer, die er nicht zur Zucht gebraucht, zu billigem Preise an andere Eisenbahnangestellte abgebe. Redner empfahl, bei der Eisenbahndirektion bei geeigneter Gelegenheit wieder vorstellig zu werden. — In Sachen der vom 18 Mai bis 29. Juni in Dortmund stattfindenden Lehrkurse des Kleintierzüchterverbandes im Industriegebiet beschloß Versammlung, zu den am 15. und 22. Juni stattfindenden Vorträgen über Ziegenzucht usw drei Vertreter auf Kosten des Kreisverbandes zu entsenden und jedem Vertreter für Fahrt usw. 8,50 M zu bewilligen. Die Vertreter sind von den Vereinen Bausenhagen, Heeren und Lünern zu entsenden. — Aus der vorgetragenen und von der Versammlung entlasteten Jahresrechnung ist zu entnehmen, daß die Einnahmen einschließlich des Bestandes 473,42 M betrugen, denen 236,99 M Ausgaben gegenüberstanden, so daß ein Bestand von 236,43 M verbleibt. — In diesem Jahre ist dem Kreisverbande eine aus provinziellen Mitteln unterstützte Ausstellung übertragen worden, die erste dieser Art im Kreisverbande. Der Provinzialverband stellt für diese Ausstellung folgende Auszeichnungen und Geldmittel zur Verfügung: je eine silberne und bronzene Staatsmedaille und Kammermedaille, 5 Diplome, 50 M für Prämiierung von Jungtieren, 30 M Beitrag zu den allgemeinen Unkosten und 20 M Unkosten für einen in der Ausstellung zu haltenden Vortrag. In namentlicher Abstimmung wird die Ausstellung, um welche sich die Vereine Fröndenberg und Werries beworben hatten, mit einer Stimme Mehrheit dem Verein Fröndenberg übertragen. — Schließlich folgte noch eine Aussprache über Bockaustausch usw.

Werne a. d. L., 16. Mai. Heute morgen wurde als vierter Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule Herr Lehrer Benfer aus Hilchenbach durch den Königlichen Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Goßlich in Rünthe in sein Amt eingeführt.

Dortmund, 16. Mai. Unter dem Verdacht, in Borken, Aplerbeck und Hoerde an Einbruchsdiebstählen beteiligt gewesen zu sein, wurde der Klempner Fritz Neuß verhaftet.

Aus dem Sauerlande, 17. Mai. Um die Jugend zu veranlassen, mehr sinnenden, offenen Auges durch die Schönheiten der Natur zu wandern, hat der Hauptvorstand des Sauerländischen Gebirgs-Vereins 3 Bücherpreise im Werte von 60 Mark ausgeworfen für die je drei besten Wanderberichte und Zeichnungen von Schülern. Die Zuerkennung der Preise erfolgt durch den Presseausschuß, z. Hd. des Herrn Professors Freitag in Arnsberg i. W., an den die Arbeiten bis zum 1. Dezember 1913 einzusenden sind.

Arnsberg, 19 Mai. Laut Verordnung des Regierungspräsidenten kann in Zukunft in allen Gemeinden des Kreises Altena die Genehmigung zur Ausführung von Bauten versagt werden, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich verunstaltet wird.

Kirchen, 19. Mai. Die Kirchener Volksbank hat nach einem Bericht des „Wiesb. Tagbl." mit einer Unterbilanz von 762 026 M abgeschlossen. Von den 724 Mitgliedern wurde eine Zahlung von je 1800 M verlangt, die auch in der Versammlung bewilligt wurde, um den Konkurs zu vermeiden.

Duisburg, 17. Mai. Heute mittag wurde die vom Duisburger Verkehrsverein veranstaltete Kunstausstellung Duisburg 1913 vom Oberbürgermeister Geh.-Rat Lehr in feierlicher Weise eröffnet. Die Ausstellung enthält zahlreiche Gemälde, Kunstdrucke, Bronze, Porzellan usw. und bleibt bis zum 14. Juli geöffnet.

Aachen, 17. Mai. Heute nachmittag wurde am Friedhof auf dem Adalbertsteinwege die 63 Jahre alte Frau des Hüttenarbeiters Hubert Hammers von der Kleinbahn totgefahren.

Die Herren Vereins-Schriftführer

bitten wir wiederholt um Zusendung kurzer, sachlich gehaltener Berichte über Versammlungen, Vorträge, Festlichkeiten, Ausflüge 2c. zur Aufnahme in den lokalen Teil unseres Blattes. Eine Berichterstattung können wir leider nicht immer selbst bewirken und wir sind deshalb auf freundliche Mitarbeit der Herren Schriftführer angewiesen, die hierdurch ja auch zugleich den Interessen ihrer Vereine dienen.

„... Kathreiners Malzkaffee ist wohlschmeckend, in seiner Eigenart gut bekömmlich und außerordentlich im Gebrauch."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Vaterländischer Frauen-Verein
für Kamen.

Mittwoch, 21. Mai,
nachm. 4 Uhr
Arbeits-Versammlung.

Der Vorstand.

Stenographie-Kursus

Ein neuer Kursus beginnt am **Montag, den 19. Mai,** abends ½9 Uhr, im Hotel Monopol.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Kamen.

Kleine Annoncen:

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg durch die

Märkische Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Suche auf sofort einen Sohn ordtl. Eltern, der Lust hat, das

Maler- und Anstreicherhandwerk

gründlich zu erlernen.

Adolf Mertens
Maler- u. Anstreichergeschäft
Weststr. 64.

Eine Wohnung

3 oder 4 Zimmer mit Zubehör zum 1. Juni zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 Stuben

Keller, Stall und 34 Ruten Land, an eine kleine ruhige Familie zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern sofort oder später zu vermieten.

2—3 ordentliche Leute erhalten

Kost und Logis.

Ostenmauer 10.

Wundervolles, üppiges

Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniert **Kräuter-Shampoon** (Pak 20 Pfg.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl 1.25 u. 2,50) u. **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Echt in Kamen und Bergkamen: H. Jacobi.**

Voranzeige.

Der große

Circus Althoff

trifft am **Samstag, 24. Mai** mittels Sonderzuges hier in **Kamen** ein.

Alles Nähere nächste Zeitung.

Die Geschäftsleitung.

Makulatur

(alte Zeitungen)

stets zu haben bei

W. Felting, Buchdruckerei,

Kamen, Markt.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (A.-Bl. S. 127), bezgl. des § 65 abgeändert durch Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. Juli 1892 (A.-Bl. S 457), ordnen wir hierdurch für den Umfang des Stadtbezirkes Kamen an: Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weidegrundstücken, Ödländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger von Flußläufen haben bis zum 15. Juni ds. Js. beide Arten des Huflattigs — Tussilage petasites und Tussilage farfara — den Hederich und die Ackerdistel auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Sommerreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Die Nichtbefolgung wird nach § 34 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Kamen, den 8. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Die in der Provinz Westfalen seit 1911 eingerichteten Wanderarbeitsstätten und zwar in:

1. Altena	14. Lippstadt
2. Arnsberg	15. Lüdenscheid
3. Bielefeld	16. Minden
4. Bochum	17. Münster
5. Dortmund	18. Paderborn
6. Gelsenkirchen	19. Recklinghausen
7. Gütersloh	20. Rheine
8. Hagen	21. Schwerte
9. Hamm	22. Siegen
10. Hattingen	23. Soest
11. Herford	24. Unna
12. Höxter	25 Warburg
13. Iserlohn	26. Witten

und in Detmold und Lemgo (Fürstentum Lippe) gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft.

Diejenigen mittellosen Wanderer, die willens sind, die Wanderarbeitsstätten in Anspruch zu nehmen, müssen einen Wanderschein besitzen und dürfen nur auf den Straßen wandern, die ihnen vorgeschrieben werden.

Die Polizeiverwaltungen schreiten gegen mittellose Wanderer ein, die ohne Wanderschein und außerhalb der den Wanderern vorgeschriebenen Wanderstraßen betroffen werden, da sie in der Regel als Landstreicher angesehen werden müssen.

Wer die Wanderarbeitsstätten benutzen will, muß sich den bestehenden Ordnungen fügen.

Soweit es irgend möglich ist, wird den mittellosen Wanderern durch die mit den Wanderarbeitsstätten verbundenen Arbeitsnachweise auch Arbeit nachgewiesen.

Da hiernach kein arbeitswilliger, mittelloser Wanderer zu betteln braucht, so wird im eigenen Interesse der Bevölkerung und zur Bekämpfung des Bettelns und Landstreichens nachdrücklichst gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um Almosen bettelt, unnachsichtlich **ab und an die nächste Polizei- und Gemeindebehörde** oder **in die nächste der genannten Wanderarbeitsstätten** zu weisen.

Nur bei dieser Mitwirkung der Bevölkerung wird auf die Dauer die Belästigung des Publikums von bettelnden Wanderern und obdachlosen Landstreichern beseitigt werden können.

Hamm, den 25. März 1913.

Der Königliche Landrat. J. V. Deimel, Kreissekretär.

Jeder verständige Fleischer

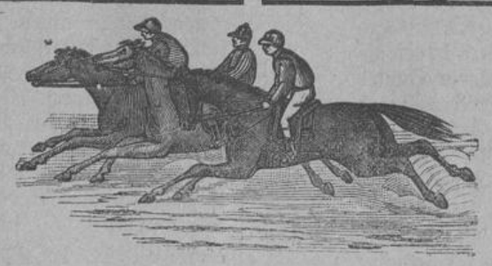
sollte zum Verkaufe von Schweineschmalz, Rinderfett, Nierenfett etc. **nur**

Lengericher Fetthülsen

gebrauchen. Der Verbrauch der Hülsen ist erheblich **billiger als Pergamentpapier.**

Lieferung **mit Firmendruck ohne Preisaufschlag** in kürzester Zeit durch die

Buchhandlung W. Felting, Kamen.



Hamm i. W.

Sonntag, den 25. Mai ds. Jrs., nachmittags 3 Uhr

4 Hürden-Rennen (Offizier- resp. Herren-Reiten),
2 landwirtschaftliche Rennen (filb. Pferd).

Gesamtpreise ca. 6000 Mk. **Oeffentlicher Totalisator.**

Näheres durch die Plakate. **Das Direktorium.**

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Mehrere Jahrgänge größtenteils illustr. Zeitschriften

als:

„Buch für Alle", „Gartenlaube", „Für's Haus", „Roman-Zeitung", „Für alle Welt", „Daheim", „Ueber Land und Meer" 2c. 2c.

billig abzugeben.

Buchhandlung W. Felting, Kamen,

am Markt.

Otto Böddecker

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: **Grabdenkmäler**
in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**

Man spart

Kosten, Zeit und Arbeit
durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
KÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 94, Ecke 4 Winden

Gute abgelagerte

Zigarren

in ½, ½ und ¼ Kisten und allen Preislagen zu haben bei

W. Felting, Kamen.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zur Arbeit u. z. Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-

u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Fl. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt tägl., habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H B." Arztl. warm empfohl Fl 95 Pf. In **Kamen:** H. Jacobi u. C. Müller, Drog. In **Bergkamen:** H. Jacobi.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohltuend auf Rachen und Hals wirken, üblen Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten.** Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife und Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Niederlage in **Kamen:**
Adler-Apotheke, Königstraße 1.

Der böse Nachbar

wird zum Freunde, der Garten bleibt in Ordnung, die Körbe füllen sich voll Eier, wenn man Hühner einsperrt und mit dem 1000fach erprobten und sehr gelobten Geflügelfutter, **„Nagut"** füttert. Zu haben bei:

Carl Müller jun. Nachf.,
Drogerie, **Kamen.**

Sommersprossen

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos **Crême „Odin",** à M. 1,50. Bei: **Heinrich Jacobi,** Germania-Drogerie, **Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse,** Löwen-Drogerie.

Steuerreklamationen

fertigt an

Jul. Blume, Kamen
Unnaerstr. 160.

Schöne 4—5 Zimmer-

Wohnung

zum 1. Juli oder später zu vermieten.

Ostenmauer 57.

---

2 Wohnungen

per Juli od. später zu vermiet.
Näheres **Kämerstraße 6.**

Suche zum 1. Juli eine

Wohnung

mit 4 od. 5 Zimmern.

Off. abz. u. T. 71.

Warnung

Habe dauernd

Gift

in meinem Garten und auf dem Felde gelegt.

Karl Schmitt-Matzen in Heil.

Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit **Zuckooh-Creme,** Tube 50 und 75 Pfg, nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. **In Kamen: H. Jacobi, C. Müller u. H. P. Thiel,** Drog. **In Bergkamen: H. Jacobi.**